Pfingstexkursion 2013

Rio de Janeiro - Die Stadt des Karnevals, des Samba!

Doch die ehemalige Hauptstadt Brasiliens hat bei weitem mehr zu bieten und hat sich für die nächsten Jahre auch allerhand vorgenommen: Sie wird der Gastgeber der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Sommerspiele 2016 sein. Und somit bewegt sich in Rio im Moment sehr viel mehr als nur die Tänzer. Und davon konnten sich 15 Studenten der Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden im Mai 2013 überzeugen. Während unserer zwölftägigen Exkursion bot sich uns die Möglichkeit, Einblicke in herausragende Bauprojekte, aber auch Land und Leute und eine gänzlich andere Kultur zu gewinnen.

Den Auftakt unseres Aufenthalts stellte ein Besuch an der UFRJ, der Universidade Federal de Rio de Janeiro, dar, welche sich auf einer eigens dafür künstlich angelegten Insel in der Guanabara-Bucht befindet. Nach unserem ersten Kontakt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Rio de Janeiro und einer daraus resultierenden Verspätung von 45 Minuten, lernten wir einen der entscheidenden Unterschiede zwischen den Brasilianern und uns Deutschen kennen. Während wir unter beherzten Entschuldigungen beschämt die Universität betraten, erklärten uns die Studenten, dass das hier an der Tagesordnung stünde und auch nicht weiter schlimm sei. So wurden wir herzlich vom Büro für Internationale Beziehungen empfangen, bevor uns einige Studenten über den Campus führten und diverse Labore mit uns besichtigten. Darunter das Baustofflabor, ein Labor für Ozeantechnologie, einen Prototyp einer Magnetschwebebahn, die auf Supraleitertechnik basiert, und ein Ölleitungslabor.

Zu unserer ersten Baustellenbesichtigung machten wir uns auf den Weg zu einem etwas entfernter liegenden Stadtteil Rio de Janeiros – nach Barra da Tijuca –, wo sich uns die Chance bot, die Baustelle zum Olympischen Dorf 2016 zu besuchen. Unglücklicherweise hatten die Arbeiten nur einen Monat zuvor begonnen, was zur Folge hatte, dass man nicht sehr viel sehen konnte, bis auf ein riesiges Baustellenareal. Wir erhielten aber einen interessanten Vortrag über die geplanten Baumaßnahmen, ihre Finanzierung und die weitere Handhabung des Geländes nach den Olympischen Spielen 2016.

Eine andere große Baumaßnahme Rio de Janeiros stellt die Umgestaltung des Hafens und des dortigen Viertels Gamboa dar. Bis 2016 soll hier ein neues Abwasserleitungssystem entstehen, ein futuristisches Museum gebaut und auch mehrere Infrastrukturprojekte umgesetzt werden, wie z.B. die Verlegung der bislang oberirdischen Straßen in den Untergrund sowie die Etablierung einer Straßenbahn. Diese Projekte wirken sehr vielversprechend, aber leider auch überfällig, da das Verkehrsaufkommen ein großes Problem für die Stadt darstellt.

Ein weiteres Highlight stellt die 13 km lange Brücke dar, welche Rio de Janeiro mit Niteroi, einem Nachbarort auf der anderen Seite der Guanabara-Bucht, verbindet. Es handelt sich dabei größtenteils um eine Stahlbetonkonstruktion (nur das mittige Segment ist ausschließlich aus Stahl), welche 1974 eröffnet wurde.

Auch die Stadt Niteroi selbst bietet viele Sehenswürdigkeiten und lohnt somit einen Besuch. Vor allem der Architekt Oscar Niemeyer hat sich hier mit mehr als nur einem Werk verewigt. Herausragend ist das auf einem Felsvorsprung in der Guanabara-Bucht gelegene, futuristische Museu de Arte Contemporânea, welches an eine fliegende Untertasse erinnert – Niemeyer soll hingegen beim Entwurf an eine Blüte oder Blume gedacht haben. Der konische Bau besitzt oben einen Durchmesser von 50m, am Sockel sind es nur mehr 9m und bietet eine 360-Grad-Panoramaaussicht. Anschließend besuchten wir noch die Festung Fortaleza de Santa Cruz, welche die größte Fortanlage des ganzen Kontinents darstellt. Somit bot sich uns nach diesem zeitgenössischen Bild der Stadt ein Blick in die Geschichte Südamerikas, während wir altertümliche und bestens erhaltene Bauweisen bestaunen konnten.

Neben all diesen Sehenswürdigkeiten und Baustellenbesichtigungen bietet Rio de Janeiro aber noch so viel mehr, was man auf eigene Faust erkunden kann. Was einem Bauingenieur bei einem Spaziergang durch Rio als erstes ins Auge sticht, ist die Diversität der Stadt. Man findet keine bzw. kaum einheitliche Architektur. Neben einem modernen Wolkenkratzer steht ein kleines, altertümliches, meist kunterbuntes Haus. Neben dem modernen Stadtteil Centro findet man nur ein paar Meter weiter eine Favela. Rio ist eine Stadt voller Gegensätze, die einem nach 12 Tagen allerdings sehr stimmig vorkommen können.

Keine zwei Wochen nach unserer Exkursion kochten die Emotionen in Rio de Janeiro über, wie man es den Nachrichten und Zeitungen hierzulande entnehmen konnte, und äußerten sich in Demonstrationen. Man sieht, in Rio bewegt sich so einiges. In der Stadt, in den Gebäuden und auch in den Menschen. Wir alle hatten eine wahnsinnig interessante Zeit dort und konnten, jeder für sich, viel daraus mitnehmen. Abschließend möchten wir uns ganz herzlichen bei unserem Förderverein, den „Freunden des Bauingenieurwesens" der TU Dressden bedanken, der uns mit seiner Unterstützung und Spenden diese wunderbare Exkursion erst ermöglicht hat.

CG

Herbstexkursion 2013

Weltoffene Hauptstadt

Prag - das klingt nach gutem Essen, günstigem Bier und jede Menge Spaß! Das dachte sich auch eine Gruppe angehender Bauingenieurstudenten und machte sich im November 2013 für ein langes Wochenende auf den Weg nach Prag. Aber da die Freunde des Bauingenieurwesens hier ihre Finger im Spiel hatten, gab es auf dieser Herbstexkursion weit mehr zu erleben, als das Prager Nachtleben. Herr Saske, ein Vorstandsmitglied des Vereins, der maßgeblich an der Organisation der Exkursion beteiligt war, begleitete uns am ersten Tag nach Prag. Kaum im Hostel in Prag angekommen, wurden wir von unserem Exkursionsleiter auch schon wieder in die Prager Altstadt gelotst und bekamen zu Beginn eine interessante Stadtführung von einem guten Freund von Herrn Saske mit Mittagessen und einem echten Klavier-Solo von unserem Stadtführer. Nach einer kurzen Pause und einem gerstensafthaltigen Erfrischungsgetränk hatten wir die Möglichkeit, uns die Baustelle der Verlängerung der Metro-Linie A anzusehen. Nach einem interessanten Vortrag bekamen wir Warnwesten und Helme und durften uns das eben Gehörte ansehen. Das Gefühl in einem U-Bahn-Tunnel auf den Gleisen herumzuspazieren verschercherte uns zunächst, aber Herr Ing. Matzner von Metrostav versicherte uns, dass der Abschnitt noch nicht in Betrieb sei. Etwas erschöpft von det Anreise und den Führungen galt es nun - wie eingangs erwähnt -, das gute Essen und günstige Bier schnellstmöglich in den leeren Magen zu befördern. An einem großen Tisch fanden wir alle Platz, hatten Zeit uns kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Am folgenden Tag bekamen wir zunächst in der Lobby des Hostels von Herrn Dahinter (er heißt wirklich so!) einen Vortrag. Anschließend führte er uns zur sich noch im Bau befindlichen Brücke Troja, die nicht weit vom Hostel war. Zunächst wurden wir zu einem Verantwortlichen in den Baucontainer eingeladen, der uns allerhand Interessantes erzählte. Zugegeben: Es war nicht für alle einfach ihm zu folgen, da das Bier am Abend wohl nicht nur günstig, sondern auch noch sehr lecker war - und wer ist eigentlich dafür verantwortlich, dass wir schon 8.30 Uhr wach sein müssen? - Zurück zum Thema: Die sog. Netzwerkbogenbrücke beeindruckte durch ihre große Spannweite über die Moldau und die sehr flache Stichhöhe des Bogens, die durch die netzartig angeordneten Pendelstäbe umgesetzt werden konnte. Danach führte uns Herr Dahinter zur Nuselský Brücke - auch „Brücke der Selbstmörder" genannt. Das Bauwerk verbindet die Stadtteile Nové Město und Pankrac in 40 m Höhe über dem Nusle-Tal. Neben Fußgängern und Fahrzeugen führt auch eine U-Bahn-Linie durch die Brücke. Unser letztes Ziel war der Tunnel Blanka. Zunächst wurden wir wieder in einen Baucontainer eingeladen und bekamen einen Vortrag mit extra engagiertem Dolmetscher zum Tunnel. Dabei saßen wir in einem völlig abgedunkelten Raum. Die einzige Lichtquelle war der Beamer, was zur Folge hatte, dass sich bei einer Hälfte der Gruppe die Müdigkeit und das Bier vom Vorabend wieder bemerkbar machte, der andere Teil der Gruppe musste darüber schmunzeln. Im Inneren so gut wie fertig, soll der längste innerstädtische Straßentunnel Europas den oftmals verstopften Prager Innenstadtverkehr entlasten. Jedoch hat sich das Projekt bisher in die Länge gezogen - die Eröffnung war für 2011 geplant - und er gilt als eines der teuersten und umstrittensten Verkehrsprojekte Prags, außerdem zweifeln Verkehrsexperten an seinem Nutzen. Das über 6 km lange Bauwerk, was auf den ersten Blick aussieht, als könnte ab dem folgenden Tag der Verkehr dort rollen, hat noch zahlreiche Fehlerbehebungen und Anpassungen in der Beleuchtung und Lüftung nötig. Nach dem Vortrag hatten wir die Möglichkeit in die Tunnel(-baustelle) hineinzulaufen, hier entstand auch unser Gruppenfoto. Wir bedankten uns für den Vortrag und die Führung und waren mit den Exkursionen für diesen Tag durch. Nach ein paar Metern Fußmarsch standen wir vor den Toren des Sparda-Stadions, jedoch schaffte es die gesamt Gruppe nur zum gegenüberliegenden Mc-Donalds - es war inzwischen nach 14.00 Uhr - und anschließend fuhren wir zurück zur Unterkunft, um uns für den Abend vorzubereiten ... ihr wisst ja schon Bescheid! Am folgenden Tag - Oh Nein, nicht schon wieder Start um 8.30 Uhr - war eine Brückentour durch Südböhmen geplant. Jedoch machte uns der Mietwagenverleih einen riesigen Strich durch die Rechnung, da es angebliche Probleme mit der Bezahlung gäbe. Nichts zu machen, wir standen ohne Autos da. Jedoch lies uns unser Exkursionsleiter für diesen Tag - Herr Dr. Jiří Chládek, ein überaus netter Mann - nicht hängen und schlug vor, sich weitere interessante Ecken der Stadt Prag anzusehen, die wir zur Stadtführung noch nicht gesehen hatten. So zeigte er uns z.B. die Prager Burg, die Karlsbrücke

u.v.m. und rettete uns somit den Tag, worüber wir sehr dankbar waren.

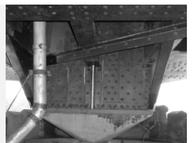
Am Nachmittag verabschiedeten wir uns von ihm und waren somit auch mit allen Exkursionen durch. Die Nachricht, dass das Hostel am Sonntag „erst" um 10.00 Uhr verlassen werden muss, motivierte uns, noch einmal (alle guten Dinge sind drei) auf Nummer sicher zu gehen, ob das Bier hier wirklich so gut ist. Nach dem Frühstück fuhr unser Zug zurück nach Dresden. Die Heimfahrt war wenig spannend, da die meisten Schlaf nachzuholen hatten. Gesund, „munter" und komplett kamen wir in Dresden an. In der darauffolgenden Woche trafen wir uns, um unsere Bilder auszutauschen und hatten eine Menge Spaß beim Erzählen der „alten" Geschichten aus Prag. Wir kommen gerne wieder!!!

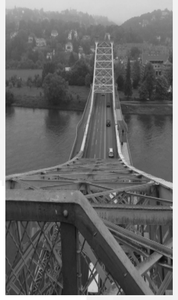
JD

Blaues Wunder

Wahrzeichen von Sachsens Hauptstadt

Mindestens ein Mal im Jahr bieten wir in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro die Besichtigung der Loschwitzer Brücke in Dresden - besser bekannt als „Blaues Wunder" – an. Das „Blaue" kommt dabei von der hellblauen Farbe der Brücke, wobei bis heute vereinzelt berichtet wird, dass die ursprüngliche Farbe grün gewesen sein soll und das „Wunder" daraufzurückzuführen sei, dass die Brücke eine der ersten aus Metall mit einer solchen Spannweite war und keine Pfeiler in der Elbe benötigte. Etwa 20 Studenten hatten die Möglichkeit, mehr über die Brücke, deren Geschichte, Statik und Architektur kennenzulernen. Das über 100 Jahre alte Bauwerk mit einer Gesamtlänge von 280 m und einer Stützweite von etwa 146 m gilt als eines der Wahrzeichen der Stadt Dresden. Hätten wir die Brücke vor 100 Jahren benutzen wollen, wäre ein Brückengeld fällig gewesen. Der Konstrukteur der Brücke, Claus Kopecke, hatte einen Weg gefunden eine Hängebrücke zu bauen, die nicht schwingen kann, indem er einen versteiften 3-Gelenkrahmen konstruierte. Die Studenten hatten die Möglichkeit, die Brücke aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten, da es möglich war, über eine enge Wendeltreppe, die für die Öffentlichkeit abgesperrt ist, auf die Pylonen des Blauen Wunders zu steigen. Neben einem - wohlgemerkt bei schönem Wetter – traumhaften Blick über die Dresdner Stadtteile Loschwitz und Blasewitz werden weitere baukonstruktive Details sichtbar. Über die Treppe ganz nach unten kommt man zu den Auflagern der Brücke – erstaunlich, dass eine tonnenschwere Konstruktion auf Lagern steht, die kaum größer als eine Postkarte sind. Am Obergurt entstehen Zugkräfte, die über Dreiecksrahmen umgelenkt und durch Gewichte, die in den begehbaren Ankerkammern links und rechts von der Brücke, aufgenommen werden. Wir hatten die Möglichkeit, uns eine der beiden Ankerkammern anzusehen, wo man neben dem Gewicht, das eine Masse von 1500 Tonnen hat, baukonstruktive Zeichnungen und Auszüge der statischen Berechnungen sehen kann. Bei Hochwasser stehen die Gewichte unter Auftrieb, weshalb die Brücke gesperrt werden muss. Um den Auftrieb zu kompensieren, ist es möglich, die Ankerkammern komplett zu fluten. Damit sind wir am Ende der Führung angekommen. Wir danken der GMG Ingenieurgesellschaft mbH und hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.





JD

bauma

Größte Ausstellungsfläche der Welt

Im April 2013 fuhren wir auf die Weltleitmesse für Baumaschinen - die bauma in München. Auf dem Messegelände angekommen, hatten wir zunächst Schwierigkeiten uns auf diesem riesigen Areal zu orientieren. Bei strahlendem Sonnenschein gingen wir die ersten Schritte und waren schon jetzt von der Größe dieser Messe überwältigt. Rund 3420 Aussteller aus 57 Ländern lockten auf einer Ausstellungsfläche von 570.000 m² in diesem Jahr ca. 530.000 Besucher aus über 200 Ländern nach München. Etwa drei Stunden liefen wir umher, schauten uns LKWs, riesige Raupen, Kräne und riesige Bagger an, auch sahen wir eine Vorführung von kleinen, aber sehr agilen Baumaschinen. Besonders beeindruckt hat uns der monströse Muldenkipper von Liebherr mit 600t Einsatzgewicht und 3650 PS starkem Motor, der in großen Tagebauen zum Einsatz kommt. Allmählich bekamen wir Hunger und entdeckten durch Zufall einen Stand von Zeppelin – es gab Leberkäsebrötchen und Bier, jeweils für 1€ - das war genau das Richtige für uns. Aansonsten war die Verpflegung dort sehr teuer, aber an diesem Stand ließen wir uns nieder. Nach der etwa einstündigen Mittags- und Entspannungspause setzten wir unsere Tour fort – nun gingen wir in die Ausstellungshallen der großen Hersteller. Die längste Zeit verbrachten wir in der Halle von Caterpillar, wo man die neusten Maschinen dieses Herstellers ganz von Nahem betrachten konnte. Auch war es teilweise möglich, die Baufahrzeuge zu begehen – manche waren auch so riesig, dass man sich problemlos im Radkasten verstecken konnte und letztlich entstand unser Gruppenfoto in einer Baggerschaufel. In den folgenden Hallen sahen wir riesige Fräsen, Sägen, Pumpen und vor einer Halle fand eine Vorführung mit einer Betonsäge statt. Durch gute Kontakte eines Exkursionsteilnehmers, fanden wir den Weg zu einem Aussteller von Wasserstrahlschneidemaschinen. Der Herr am Stand erzählte uns zunächst viele interessante Dinge zu den Wasserstrahlschneidemaschinen, deren Leistung wir bis dato alle völlig unterschätzt hatten. Er kränte die Vorstellung, indem er jedem von uns ein kühles Freibier anbot. Es war ein sehr gelungener Tag und wir freuen uns schon riesig auf die nächste bauma im Jahr 2016.

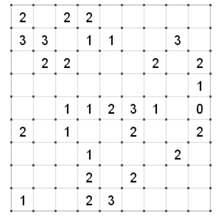
JD

Rätselseite

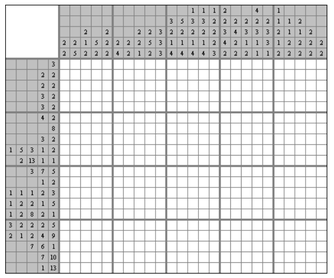
Wenn die Vorlesung mal ausfällt..

Suriza

Es soll ein geschlossener Weg ohne Kreuzungen und Verzweigungen aus den Kanten zwischen den Punkten des Gitters gezeichnet werden. Die Zahlen zwischen 0 und 3 geben an, wie viele Kanten des Weges an dieses Feld angrenzen müssen. Nicht markierte Felder können eine beliebige Zahl von 0 bis 3 enthalten.

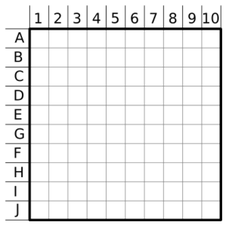


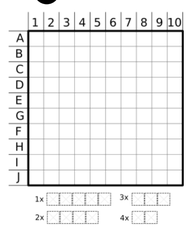
Nonogramm



Ziel ist es, die Kästchen eines Rätsels schwarz auszumalen oder als frei zu markieren, sodass am Schluss ein Bild entsteht. Dieses wird eindeutig durch die Zahlen an der linken und oberen Seite des Rätsels bestimmt. Jede Zahl steht für die Länge eines Kästchen-Blockes (Hintereinanderreihung von schwarzen Kästchen). Die Reihenfolge der Zahlen entspricht genau der tatsächlichen Reihenfolge der Blöcke. Zwischen zwei Blöcken muss sich stets mindestens ein freies Kästchen befinden.

Schiffe versenken





BBS, VV, Party

20-jähriges Bestehen gefeiert

Auch in den Jahren 2013 und 2014 gab und gibt es wieder zahlreiche Veranstaltungen, für die sich die Mitglieder des Vereins der Freunde des Bauingenieurwesens einsetzen und engagierten.

Als erstes wäre an dieser Stelle das 23. und 24. Dresdner Brückenbausymposium zu nennen, zu dem sich über 1400 Bauingenieure und Bauingenieurinnen Anfang März im Hörsaalzentrum der TU Dresden einfanden. In einer Mischung aus Fachvorträgen, Festreden, Messeveranstaltung und Klassentreffen wurde nicht nur der Deutsche Brückenbaupreis vergeben, sondern auch über effiziente Rohstoffnutzung, die Bedeutung von Brücken geringerer Spannweiten und historische Leistungen in der Baukultur

referiert und gesprochen. Die Vereinsmitglieder sorgten für den reibungslosen Ablauf und das leibliche Wohl der Besucher, bereiteten vor, bereiteten nach und wurden ihrer Aufgabe (aus der die eigentliche Vereinsgründung vor langer Zeit hervorging) ein weiteres Mal gerecht.

Eine weniger öffentlichkeitswirksame, und doch wichtige jährliche Veranstaltung, ist die Vollversammlung des Vereins. Hier wird präsentiert, was für Exkursionen organisiert wurden, wie die finanzielle Lage sich darstellt und über das Geschäftsjahr entwickelt hat, es können Anregungen und Änderungsvorschläge diskutiert und beschlossen werden. Dieses Treffen findet für gewöhnlich in einer eher kleineren Runde statt, jedoch stand 2012 ein Jubiläum an: Der Verein feierte im Bärenzwinger sein 20-jähriges Bestehen. Es wurden eine Timeline der letzten zwei Jahrzehnte erstellt, Erinnerungen ausgetauscht, der alte Vorstand entlastet, der Neue gewählt und Zukunftspläne geschmiedet. Der Abend wurde durch die direkt im Anschluss stattfindende traditionelle Nikolausparty, bei der alle Studenten unserer Fakultät herzlich eingeladen waren, abgerundet.

Auf den Bärenzwinger aufmerksam geworden, fanden wir heraus, dass dieser vor einige Jahrzehnten das Stammlokal der angehender Dresdner Bauingenieure gewesen ist. Somit haben wir uns zum Ziel gesetzt, diese Tradition wieder zum Leben zu erwecken und werden nun regelmäßig in der Vorweihnachtszeit die Nikolausparty im Bärenzwinger abhalten. Auch die Party zu Beginn des Wintersemesters, die die Kollegen des Fachschaftsrats speziell für Bauingenieur-Erstis ausrichten, wird im Bärenzwinger stattfinden, dessen Größe optimal für die erwartete Anzahl an Besuchern solcher Veranstaltungen ist.

JD

City-Tunnel

Herzstück des S-Bahn-Netzes

In der Vorweihnachtszeit 2012 führte uns unser späteres Vorstandsmitglied Herr Saske, der sich zu dieser Zeit mit dem fast fertiggestellen City-Tunnel Leipzig beschäftigte, durch dessen Baustelle. Da wir mit unseren Studentenausweißen kostenlos Bahn fahren konnten, war die Anreise unproblematisch. Nach einem informativen Vortrag von Herrn Saske hatten wir die Möglichkeit, den ca. 1400 langen Tunnel zu Fuß zu passieren und staunten über die Architektur der einzelnen Haltepunkte. Wir erfuhren einige planerische Details: Der Bau wurde in sieben Module gegliedert und in drei Großprojektphasen unterteilt. Der Tunnel verbindet Leipzig Nord mit Leipzig Bayerischer Bahnhof, unterquert auch den Hauptbahnhof und kann von nahezu allen Fahrzeugen der S-Bahn Mitteldeutschland befahren werden. Er gilt als Herzstück dieses Netzes, dass die Attraktivität des ÖPNV durch kürzere Reisezeiten verbessern soll. Das Projekt, dessen Bauarbeiten im Juli 2003 begannen, wurde am 14. Dezember 2013 feierlich eröffnet, ab 15. Dezember begann der planmäßige Betrieb. Nach Abschluss der Führung besuchten wir noch die Leipziger Innenstadt und ließen uns den Glühwein auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt schmecken.

JD

Pfingstexkursion 2014

Das Land der Superlativen

Dieses Jahr ging die Pfingstexkursion für 15 Studenten nach Nordamerika mit den Zielen Seattle und Vancouver.

Zu Beginn unseres Aufenthalts in Seattle hatten die Teilnehmer ein freies Wochenende, um die Stadt zu besichtigen, welche allerhand architektonische und bauingenieurspezifische Raffinessen bietet. Allem voran natürlich: Die Space Needle. Diese wurde 1962 zur Weltausstellung erbaut, misst ganze 184m und sollte darstellen, wie die Menschen im Jahre 2040 leben würden. Heute ist sie ein Wahrzeichen der Stadt, wobei sie in den 60er Jahren von den Bewohnern verschmäht und beinahe abgerissen wurde.

In Seattle befindet sich darüber hinaus die längste Schwimmbrücke (Pontonbrücke) der Welt, die Evergreen Point Bridge, welche den Lake Washington überquert. Diese ist 2,31km lang und wurde 1963 eröffnet. Da sie sich in weniger gutem Zustand befindet und dem Verkehrsaufkommen nicht mehr gerecht wird, wird sie nun durch eine neue Schwimmbrücke ersetzt. Und diese Baustelle durften wir besichtigen. Statt gesamt vier, soll diese nun sechs (bzw. noch die Option auf acht) Spuren besitzen und zudem auch noch Schienen für eine Straßenbahnlinie. Dies stellt die Bauingenieure dort jedoch vor Probleme, da sich eine Schwimmbrücke natürlich mitunter bewegen kann, Schienen dies jedoch weniger gut vertragen können. Des Weiteren wird die Brücke höher angeordnet als das alte Exemplar, da bei Wind und Unwettern die Wellen häufig die Fahrbahnen überfluteten.

Sehr interessant gestaltete sich auch die Geschichte Seattles. Bei der sogenannten „Underground Tour" bekamen wir Zutritt zu den Katakomben der Stadt. Nach einem Großbrand im Jahre 1889, welcher ganz Downtown zerstörte, beschloss man, das Niveau der Stadt anzuheben und in einer kontinuierlichen Schräge anzulegen. Dies führte dazu, dass die neuen Straßen bei vielen Häusern statt im Erdgeschoss nun auf Höhe des 3.Obergeschosses vorbeiführten.

Amerika ist ohne Frage das Land der Superlativen, was auch das nächste Bauwerk unterstützt: der Grand Coulee Dam. Diese Schwergewichtsmauer im Osten von Seattle ist die größte ihrer Art in Nordamerika, fast 1,6km lang und 168m hoch. Der Stausee umfasst 11.582 Mio. m³ Wasser und das Wasserkraftwerk kann bis zu 6,8 Gigawatt produzieren. Damit ist es das größte Nordamerikas und das fünftgrößte der Welt. Die dort verwendeten Turbinen sind die größten, die jemals gebaut wurden (600 und 805 MW). Überdurchschnittlich sind allerdings auch die Sicherheitsvorkehrungen an dieser Staumauer, da eine Besichtigung nur in Anwesenheit eines Police Officers möglich ist und man davor durch eine flughafenähnliche Sicherheitskontrolle muss.

Nach unserem Aufenthalt in Seattle besichtigten wir noch drei Tage lang die Stadt Vancouver. Dort besichtigten wir, wie auch in Seattle, die Universität, was für uns Studenten besonders toll und wichtig war. Wir wurden dort besonders liebenswürdig willkommen geheißen und ausführlich herumgeführt. Stationen waren verschiedene Labore, wie zum Wasserbau oder zur Baustoffkunde. Für uns ungewöhnlich waren die Labore zur Seismik, welche dort aufgrund des erhöhten Erdbebenvorkommens aber natürlich unabdingbar sind. Dort durften wir auch ein paar spannenden Versuchen beiwohnen. Sehr interessant war auch das Fakultätsgebäude „Centre for Interactive Research on Sustainability", welches sich der Nachhaltigkeit ganz verschrieben hat. So gibt es eine eigene ökologische Wasseraufbereitungsanlage, einen kleinen Garten auf dem Dach, der allerdings nur für die Tiere gedacht ist, deren Lebensraum durch das Gebäude schließlich verringert wurde, ein Großteil der Innenausrichtung besteht aus Holz und vieles Weiteres – ein eindrucksvolles Zeichen, wie man mit gutem Beispiel voran gehen kann.

Das absolute Highlight bot sich uns zum Schluss der Exkursion. Wir besuchten den Wintersportort Whistler, in welchem 2010 die Olympischen Winterspiele stattfanden. Dort steht auch die berühmte Peak 2 Peak Gondola. Diese Luftseilbahn verbindet die zwei Gipfel des Whistler Mountain und des Blackcomb Peak. Sie hat gegenwärtig die größte Spannweite (freie Spannweite 3,0 km) aller Luftseilbahnen und die höchste Höhe über Grund (ca. 436m) – einmal mehr: Superlative!

Wir erlebten eine spannende Exkursion – für viele auch die erste Reise in die Staaten – , auf welcher wir viel erstaunliches gesehen und erlebt haben. Hier möchten wir uns daher ganz herzlich bei unseren Sponsoren bedanken, ohne die eine solche Exkursion nicht möglich gewesen wäre. Allen voran danken wir unserem Verein „Freunde des Bauingenieurwesens der TU Dresden e.V.", des Weiteren der Firma Bilfinger, der Gemeinschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden, dem Ingenieurbüro Guggenbichler & Wagenstaller, RIB Software und dem Ernst und Sohn Verlag mit seinem Online-Magazin momentum.

CG

83. BauFaK

150 Gäste aus dem deutschsprachigen Raum

BauFaK – das ist die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz. Hier treffen sich einmal im Semester die Fachschaftsräte der Bauingenieure aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um über hochschulpolitische Themen zu sprechen. Des Weiteren werden Exkursionen unternommen und natürlich fleißig Kontakte geknüpft. Und im Sommer 2014 luden die TU Dresden und HTW Dresden gemeinsam zu dieser besonderen Konferenz in die schöne Stadt an der Elbe ein. 150 Teilnehmer folgten diesem Aufruf und versetzten den Beyerbau für 5 Tage in einen regelrechten Ausnahmezustand. Auf den Exkursionen konnten unsere Gäste das Blaue Wunder, das Residenzschloss, das Militärhistorische Museum und vieles mehr besichtigen. Ansonsten wird tagsüber in Arbeitskreisen über viele Themen diskutiert. Die Qualität der Lehre spielt immer eine große Rolle, aber auch z.B. wie andere Universitäten mit Krankmeldungen vor Prüfungen verfahren, ob die Masterzulassungen an den Hochschulen sinnvoll und angemessen sind und auch, wie man Auslandssemester erleichtern kann. In den Vollversammlungen, die abends stattfinden, werden diese Themen und Ergebnisse mit allen Teilnehmern diskutiert und wenn das Plenum einen Beschluss absegnet, kann dieser dann an das nächst höhere Gremium weitergereicht werden (z.B. die MeTaFa). Neben all der Arbeit kommt natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. So gab es eine Party im Studentenclub Bärenzwinger und das ein oder andere Bierchen natürlich auch.

Wer sich näher für die BauFaK oder ihre Ergebnisse interessiert, findet dazu weitere Informationen auf www.baufak.de oder auf der Homepage unseres Fachschaftsrats www.tud-fsrbiw.de.

CG

Termine

Nicht verpassen!

Öffentliche Vereinssitzung jeden Montag (im Sommersemester voraussichtlich Dienstag) um 18.30 Uhr im BEY/163

Veranstaltungen 2015:

15. Januar	**Stammtisch mit Prof. Stamm**
21. Januar	**Brauereiführung (Veranstaltung des FSR)**
22. Januar	**Semesterabgrillen (Veranstaltung des FSR)**
07.-10. Mai	**Osterexkursion (OEx) nach Berlin**
22.-31. Mai	**Pfingstexkursion (PfEx) nach D/F/LU/BE**

in Planung: (Datum wird noch bekannt gegeben)

WS 14/15	**Sternstunden (Besichtigung des Planetariums und Oberservatoriums im Beyer-Bau)**
	Exkursion zum „Wiener Loch"
SS 2015	**Bau-Kontakt-Messe (BauKoM)**
WS 15/16	**Herbstexkursion (HEx) nach Prag**
SS 2016	**PfEx eventuell nach Skandinavien**
Vorweihnachtszeit	**jährliche Nikolausparty im Bärenzwinger**
	jährliche Vollversammlung

Editorial

Liebe A1-Leser,

nach einem Jahr Pause ist unsere neue Vereinszeitung, die A1, erschienen. Ihr bekommt einen Einblick in unsere interessantesten Unternehmungen der vergangenen vier Semester. Wir haben zwei große und mehrere kleine Exkursionen und Ausflüge erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten organisiert, die nächsten Exkursionen sind schon in Planung, stecken teilweise aber noch in Kinderschuhen.

Da die eigene Studienzeit nicht unendlich ausdehnbar ist, hoffen wir auch in diesem Jahr auf engagierte Nachwuchsmitglieder, die nicht nur an Ausflügen teilnehmen wollen, sondern in baldiger Zukunft auch aktiv in der Vereinsorganisation mitwirken möchten - als Vorstandsmitglied, Geschäftsführer, Finanzbeauftragter oder Webmaster, ganz egal, bei uns kann man sich entfalten. Und wer weiß, vielleicht meldet sich ja in Kürze ein Nachwuchsjournalist bei uns?

Mit freundlichen Grüßen
Die Redaktion

Carola **G**uggenbichler / **J**onny **D**unger

Stückliste

Pos 1:	Plankopf
Pos 2:	Editorial, Stückliste, Impressum
Pos 3:	83. BauFaK, Termine
Pos 4:	Pfingstexkursion Seattle/Vancouver
Pos 5:	BBS & VV, Party, City-Tunnel Leipzig
Pos 6:	Pfingstexkursion Rio de Janeiro
Pos 7:	Herbstexkursion Prag
Pos 8:	Blaues Wunder
Pos 9:	bauma München
Pos 10:	Rätselseite

Impressum

Herausgeber:	Freunde des Bauingenieurwesens der Technischen Universität Dresden e.V.
Kontakt:	Beyer-Bau Zi. 163 (3.Stock) George-Bähr-Str. 1 01069 Dresden
	mail: verein@freunde-des-biw.de
	home: www.freunde-des-biw.de
	fon/fax: +49 351 463 34602
Ausgabe:	25.
Auflage:	06.12.2014 350
Redaktionsschluß:	30.11.2014
Fotos:	Jonathan Roscher u.a.
Druck:	Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG Tharandter Str. 23-27, 01159 Dresden

Ausgabe 25
08. Dezember 2014

A1

FREUNDE DES BAUINGENIEURWESENS

RÄTSEL
Position 10

TERMINE
Exkursionen
und Feiern im
neuen Semester

VEREINS-
ARBEIT
..und was
dazugehört

E X K U R S I O N S B E R I C H T E

RIO, SEATTLE, PRAG, MÜNCHEN, LEIPZIG